

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 273.

Dienstag, den 31. September.

1834.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche die, hiesige Messen besuchenden Fremden von ihren Mietben zu dem städtischen Kriegsschulden-Zilungsfonds zu entrichten haben, sind auch in der bevorstehenden Michaelmesse bis spätestens zur

Mittwoche in der sogenannten Böttcherwoche, den 1. October d. J., in die unter dem Rathhause am Raschmarke befindliche Einnahme unerinnert abzuführen, jedoch auch diesmal nur zum vierten Theile der ursprünglich normirten Sätze.

Leipzig, den 25. September 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. W. Demuth, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer oder deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, die vorgeschriebenen Mietveränderungs-Anzeigen, sowohl wegen ordentlicher, als wegen Mißvermietungen, zu Vermeidung der geordneten Strafen unverweilt an die Einnahme des städtischen Kriegsschulden-Zilungsfonds unter dem Rathhause am Raschmarke abzugeben.

Leipzig, den 25. Sept. 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. W. Demuth, Stadtrath.

Bekanntmachung.

In unserer Verwahrung befinden sich verschiedene Waaren, als Merinos, Bagdaline, Borhangs-Mousseline, halbseidene, Merino- und Kattun-Tücher, auch Hosenzeuge, welche in lezt vergangener Ostermesse in Beschlag genommen und wahrscheinlich in den ersten Tagen besagter Messe allhier an verschiedenen Duten entwendet worden sind. Diejenigen, welche dergleichen Waaren vermissen, werden hierdurch veranlaßt, sich sofort bei uns zu melden und die fraglichen Waaren in Augenschein zu nehmen.

Leipzig, den 23. September 1834.

Bereinigtes Criminal-Amt der Stadt Leipzig.

D. Koch.

Das Duell.

Die Industrie, ein Lütticher Journal, erzählt folgendermaßen den Zweikampf des berühmten Verstorbenen: „Vor einigen Tagen kommt ein Unbekannter zu einem unserer vorzüglichsten Wundärzte, und fragt ihn, ob er in Stande sey, jede Art von Operationen zu machen. Auf seine bejahende Antwort, bittet er ihn zu sagen, ob er über einen ganzen Tag verfügen könne. Auch dies bejaht der Arzt; auf seine Fragen jedoch, wozu man seiner bedürfe, erhält er nur ausweichende Antworten. Er vernimmt bloß, andern Morgens in aller Frühe werde ein Wagen vor seiner Thür

halten, um ihn einige Stunden von Lüttich weg dahin zu bringen, wo man auf seine Dienste zähle. Zur bestimmten Morgenstunde erscheint der Wagen. Darin sitzt außer dem Unbekannten vom vorigen Abende ein ansehnlicher Herr, der den Hauptsitz inne hat, und den man die größte Achtung bezeigt. Man dringt in den Doctor, einzusteigen, und fährt sogleich fort. Unsere Reisenden beobachten sich anfangs stillschweigend. Hierauf werden einige Worte über Unbedeutendes gewechselt. Endlich entschuldigt der Fremde, welcher die erste Rolle in diesem Intriguenstück zu spielen scheint, bei dem Arzte das Geheimnißvolle und Ungegrünte